



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Arbeitsbericht

Institut für Wissenschafts- und Planungstheorie <Paderborn>

Paderborn, 1975

Anhang 4: Übersicht über die Hauptabschnitte einer
planungswissenschaftlichen Bedürfnistheorie

urn:nbn:de:hbz:466:1-43252

Anhang 4

(Zu S. 27 des Forschungsberichts)

Übersicht über die Hauptabschnitte einer planungswissenschaftlichen Bedürfnistheorie

Eine für die Zwecke gesellschaftlicher Planung verwendbare Bedürfnistheorie hätte als ein in exemplarischer Weise interdisziplinäres Erkenntnisgebiet Aussagen beschreibender und erklärender Art (Gesetzesaussagen) für wenigstens folgende Gegenstandsfelder aufzubauen und zu systematisieren:

1. Bedürfnisträger und Bedürfnisartikulation
2. Sozialwissenschaftliche Methoden und Strategien der Erhebung und Verarbeitung von Bedürfnisdaten
3. Bedürfnisse als Zielkonstituenten gesellschaftlicher Planung
4. Zur Pathologie der Bedürfnisse

Zu 1. Hier sind Wissensbestände der kybernetischen Systemwissenschaft, der Verhaltenswissenschaft, der Psychologie (insb. Motivationspsychologie), ferner, besonders im Blick auf den Aufbau und den Wandel von Bedürfnissen, Lernpsychologie und Sozialisationsforschung heranzuziehen. Die dem Selektionsprozeß zugrunde liegende anthropologische Position ist auszuweisen, ihre Prämissen sind zu explizieren. Bedürfniswandel ist sowohl aus seinen individuell-entwicklungspsychologischen Bedingtheiten als auch in seiner Produktions- und Marktabhängigkeit sowie in Verbindung mit allgemeinem gesellschaftlichem Wertwandel zu betrachten. Letzteres erfordert die Berücksichtigung soziologischer, ökonomischer und politikwissenschaftlicher Ergebnisse und Untersuchungsmethoden. Mit der für die Bedürfnistheorie basalen Anthropologie korrespondiert ein (grundgesetzkonformes) Gesellschaftsmodell, das den Grad der Selbstbestimmung und demokratischen Beauftragung (der politischen Entscheidungsträger durch die Entscheidungsbetroffenen) der gegenwärtig erlangten Bewußtseinslage angleicht. Schließlich sind Ergebnisse und Methoden der empirischen Werteinstellungsforschung, die in einem nicht entkoppelbaren Komplementaritätsverhältnis zur Bedürfnisforschung steht, hereinzunehmen.

Die Szientifizierung des Bereiches der Bedürfnisartikulation stellt eine weitere wichtige Leistung des ersteren Hauptabschnittes einer planungswissenschaftlichen Bedürfnistheorie der hier konzipierten Art dar. Hier ist vor allem die Semantik der sprachlichen Bedürfnisbekundungen unter bestimmten Situationsbedingungen zu untersuchen, wobei auch hermeneutische Verfahren (einschließlich des "Handlungsverstehens") einzubeziehen und mit den (oft zu unsubtil und zu unreflektiert) praktizierten Erhebungsverfahren der Sozialwissenschaften (Fragebogen, Interview) in Verbindung zu bringen. Hiermit wird weitgehend Neuland betreten.

Zu 2. Dieser Hauptabschnitt könnte auch mit "Technologie der Erhebung und Verarbeitung von Bedürfnis- und Werteinstellungsdaten" überschrieben sein. Er wird hauptsächlich operative Voraussagen¹⁾ über (bezüglich Hauptabschn. 1) theorieadäquate Verfahren der hier in Frage stehenden Datenermittlung beinhalten und damit die je konkret erforderlichen Erhebungstechniken ermöglichen. Ein besonderer Teil des zweiten Hauptabschnitts wird sich mit der Reliabilität der Erhebungsergebnisse und mit Problemen subjektiver Datenverzerrung befassen. Das im Text zu Frage 2 (2), S. 26, angeführte Werkstattgespräch hat diese besonderen Methodenfragen sowie Probleme der Verarbeitung subjektiver Daten im Zusammenhang mit Indikatorisierungen und Systemsimulationen eingehend behandelt. Die für die Einspeisung von Bedürfnis- und Werteinstellungsdaten in Bedarfsmodelle sowie schließlich in Zielsysteme für bedarfsdeckende Planungsmaßnahmen erforderlichen Datenverknüpfungen gehören zum Teil bereits in den folgenden Hauptabschnitt.

Zu 3. Dieser Hauptabschnitt theoretisiert das Einbettungsverhältnis der in den beiden ersten Hauptabschnitten entwickelten Bedürfnistheorie (1) bzw. Technologie der Bedürfnisdatenerfassung (2) zur allgemeinen Theorie langfristig-adaptiver gesellschaftlicher Planung. Letztere ist vom Vorhabensleiter zumindest in ihren wesentlichen (strukturfunktionalen) Zusammenhängen und Bestimmungsstücken bereits aufgearbeitet. Durch die Erörterung verschiedener Einbringungsmöglichkeiten subjektiver Daten in die Zielparametersysteme miteinander vergleichbarer Planungsmodelle wird das allgemeine planungstheoretische Modell insbesondere für den Problembereich der Bildungsplanung und Bildungstechnologieplanung schrittweise ausdifferenziert. Die Transformation von (subjektiven) Bedürfnisdaten in (objektive) Bedarfsdaten unter bestimmten empirischen und normativen Randbedingungen, die Überführung dieser Bedarfsdaten in nutzwertanalytische Zielsysteme und schließlich die "Dynamisierung" dieser Zielsysteme in Feedback-Prozessen (mittels computerunter-

1) Eine operative Voraussage (auch technologische Voraussage genannt) kann auf die finalisierte Gestalt gebracht werden: "Damit ein System S, das einem Akteur i zur Zeit t_0 in einer bestimmten Konstellation K_0 vorgegeben ist, zur Zeit t_1 (nach t_0) diese oder jene (neue) Konstellation K_1 eingenommen haben wird, kann (muß) i in der Zeit zwischen t_0 und t_1 bestimmte Operationen (= Operationen einer bestimmten Handlungsstrategie) O auf S anwenden." Im Fall der Erhebungstätigkeit etwa bei der (individuellen) Ermittlung individueller Bedürfnisdaten sind i der datenerhebende Wissenschaftler (bzw. der mit der Datenerhebung vom Wissenschaftler Beauftragte), S der Befragte, K dessen dispositioneller Zustand vor dem Fragestimulus (den Fragestimuli) durch i, K_1 der fragetheoretisch adäquate dispositionelle Zustand des Befragten nach inzwischen (zwischen t_0 und t_1 stattgehabten Fragestimuli), die selbst für die Operation O zu setzen sind. Dabei bedeutet "fragetheoretisch adäquat", daß (a) i im Einklang mit der gemäß dem 1. Hauptabschnitt entwickelten Bedürfnistheorie fragt und (b) i seinen Fragestimulus dem jeweiligen Situationsstimulus für S koordiniert.

stützter Systemsimulation) sind gleichfalls auf dem im Text (S. 26) angeführten Werkstattgespräch diskutiert worden. Obgleich in diesem Zusammenhang zweifellos noch eine Anzahl von Fragen der Klärung bedürfen, zeichnen sich zumindest Konturen eines an subjektiven Daten der Planungsbetroffenen orientierten Modelltyps für gesellschaftliche Planungsvorhaben, besonders im Bildungsbereich, ab, derart, daß auch bereits Probleme der politischen Implementation solcher Planungssysteme diskutierbar werden. Diese Diskussion, die Empfehlungen an das politisch-administrative System erbringen soll, steht noch weitgehend aus.

Zu 4. Daß der Bereich einer gesellschaftsplanerisch relevanten "Bedürfnispathologie" nicht dem 1. Hauptabschnitt zugeschlagen, sondern in einem eigenen Kapitel behandelt wird, hat seinen Grund in der hohen Bedeutung von Bedürfnisdegenerationen, die zumal in hochindustrialisierten und wertpluralistischen Gesellschaften gehäuft auftreten. Die sich hier ergebenden Bewertungsprobleme bedürfen z.T. sorgfältiger Analyse. Das Verhältnis von Krankheit und Norm ist mit aller wissenschaftlicher Vorsicht in seiner kulturellen und geschichtlichen Relativierung der Bewertungsmaßstäbe sorgfältig zu durchleuchten, bevor eine Krieteriologie für den Begriff des "anormalen Bedürfnisses" versucht werden kann. Dieser Versuch wird mit besonderen Studien von Bedürfnisgenesen verbunden sein. Ererbte und erworbene Bedürfnisanomalien sind zu unterscheiden, Sucht- und Perversionsbedürfnisse unter Einbeziehung der inzwischen ausgedehnten einschlägigen wissenschaftlichen Literatur unter den hier in Frage stehenden planungswissenschaftlichen Aspekten zu untersuchen. Dabei gewinnt selbstverständlich erneut der Zusammenhang von Wert und Bedürfnis Bedeutung. Stark wertdivergente Entstehungsbedingungen und Entwicklungen von Bedürfnissen und das Verhältnis von Bedürfnis und (individueller wie politisch-gesellschaftlicher) Ethik sind zu untersuchen. Besonders hier werden auch philosophische Überlegungen bedeutsam.

Der 4. Hauptabschnitt der hier anvisierten planungswissenschaftlichen Bedürfnistheorie soll nicht nur Aussagen beschreibenden Charakters enthalten, sondern auch Voraussagen über den Erfolg therapeutischer Maßnahmen besonders im Resozialisationszusammenhang.

Zu allen vier Hauptabschnitten sind spezifische Veröffentlichungen gesammelt und ausgewertet worden. Kontakte des Vorhabensleiters zu Wissenschaftlern, die mit ähnlichen Problemen beschäftigt sind, bestehen in erheblichem Umfange. Es ist daher zu hoffen, daß unter erwartbaren technisch-organisatorischen Bedingungen das Gesamtwerk einer auf die Zwecke gesellschaftlicher Planung abgestellten Bedürfnistheorie (als Monographie oder auch als Sammelwerk) in absehbarer Zeit wird vorgelegt werden können.

